**Abonnementspreis**
in Bielefeld, sowie bei sämtlichen Agenturen frei ins Haus gebracht 1,50 Mk. vierteljährlich; durch die Post bezogen 1,80 Mk.
Einzelnummer 10 Pfennig.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Abendzeitung.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Hoffmann in Bielefeld.

# Volkswacht

## Organ für das arbeitende Volk.

Druckerei, Expedition und Redaktion: Schulstraße 20.

**Insertionspreis**
für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg.
Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Annoncen-Annahme bis 10 Uhr vormittags.

Druck und Verlag der Buchdruckerei und Buchhandlung „Volkswacht" Schumann & Co., Bielefeld.

**Nr. 232.** **Bielefeld, Sonnabend, 3. Oktober 1896.** **7. Jahrgang.**

### Die Arbeitslosen.

Die bürgerlichen Blätter erhoben nach dem Bekanntwerden der allgemeinen Resultate der Arbeitslosen-Zählung vom 14. Juni und 2. Dezember 1895 ein Jubelgeschrei: „Da seht ihr, das Elend sei gar nicht so groß! Es sind bloß die sozialdemokratischen Hetzapostel, die Unzufriedenheit säen, die Leute mit ihrem Schicksal uneinig machen, das sie doch sonst geduldig ertragen." Und andere wieder behaupteten mit frecher Stirn, daß es sich gar nicht um Arbeitslose, sondern um Arbeitsscheue handle, und wer arbeiten will, der wird auch Arbeit finden.

Gemach! Wir wollen uns doch die bis jetzt veröffentlichten Zahlen, die sich nur auf Preußen beziehen, etwas genauer ansehen, als es der Profitgier der Fabrikanten und sonstigen Unternehmer in den Kram paßt.

Es wurden am 14. Juni des vergangenen Jahres in Preußen 193 979 Arbeitslose und am 2. Dezember 553 676 gezählt. Unter diesen Arbeitslosen befanden sich aber eine große Anzahl Familienväter, die ihre Frauen und Kinder zu ernähren hatten. Von ihrer Arbeitslosigkeit waren also auch diese in ihrer Existenz betroffen. Man zählte unter den Arbeitslosen am 14. Juni 73 761 und am 2. Dezember 233 929 Haushaltungsvorstände, und die zugehörigen Familien bildeten eine Kopfzahl von 150 482 am 14. Juni 511 748 am 2. Dezember. Die Gesamtzahl der von der Arbeitslosigkeit betroffenen Bevölkerung betrug also 344 461 im Juni und 1 065 424 im Dezember.

Mitten im Winter über eine Million Menschen, die keine Mittel zur Existenz haben, weil sie oder ihre Ernährer keine Arbeit haben, und das allein in Preußen. Wahrlich, da gehört die Brutalität eines Ausbeuters dazu, um sich über diese Thatsache leicht hinwegzusetzen!

Von den Arbeitslosen waren am 14. Juni 76 000 und am 2. Dezember 145 000 „vorübergehend arbeitsunfähig", — die große Mehrzahl waren arbeitsfähige Leute, die eben keine Arbeit fanden. Es waren auch fast lauter rüstige Leute. Vier Fünftel der Gesamtzahl waren unter 50 Jahren alt, standen also noch im besten Arbeitsalter. Und dennoch ohne Beschäftigung. Und keine Arbeit — kein Brot!

Ja, warum denn dieses? Woher kommt es, daß diese Arbeiter nicht selbst produzieren können, was sie brauchen? Woher kommt es, daß es nicht von ihnen, sondern von einer Macht, die gänzlich außerhalb ihres Willens steht, abhängt, ob sie Arbeit finden oder nicht — ob sie sich die Lebensmittel verschaffen können oder verhungern sollen oder betteln gehen müssen? Daher, daß die Produktionsmittel Privateigentum der Kapitalisten sind. Die Thore der Fabrik werden dem Arbeiter zugesperrt — weil der Kapitalist keine Arbeiter mehr braucht, weil seine Waren keinen Absatz finden, unverkäuflich bleiben. Hier eine halbe Million Arbeiter, welche die verschiedensten Gegenstände des Bedarfs produzieren und dieser Gegenstände auch selbst zu ihrem Verbrauch bedürfen. Aber sie kommen weder zur Produktion, noch zum Verbrauch. Eine Macht schob sich dazwischen und erklärt dem Arbeiter als Produzenten: „Du darfst nicht in die Fabrik!" und erklärt demselben Arbeiter als Konsumenten: „Du kannst nichts haben, ohne zu bezahlen!" Und diese Macht heißt: Warenproduktion und kapitalistische Ausbeutung.

Unter den „Arbeitslosen" waren nur die Lohnarbeiter gerechnet, die selbständigen Handwerker, die ohne Beschäftigung angetroffen wurden, zählten nicht mit. Und doch sind sie vielfach von den gewöhnlichen Arbeitslosen gar nicht so leicht zu unterscheiden, z. B. der kleine Schneidermeister, der ohne Aufträge vom Konfektionsgeschäft sitzt.

Ungefähr ein Fünftel der Arbeitslosen waren Frauen. Dieses Verhältnis ist nicht auffallend, da ja die Zahl der erwerbsthätigen Frauen überhaupt eine geringere ist. Die Frauen zeigen aber in ihrer eigenen Mitte in der Berufsabteilung: „Industrie" und ganz besonders in der von „Handel und Verkehr" einen geringeren Prozentsatz der Arbeitslosen, als die Männer. Es waren in der Berufsgruppe „Industrie und Handel": im Sommer von den Männern 2,78 pZt. arbeitslos, von den Frauen 2,95 pZt., aber im Winter: von den Männern 7,13 pZt., von den Frauen nur 5,84 pZt. Desgleichen in der Berufsabteilung „Handel und Verkehr": im Sommer unter den Männern 2 94 pZt., unter den Frauen 1,44 pZt. Arbeitslose, im Winter unter den Männern 5 12 pZt. Arbeitslose, unter den Frauen 2,11 pZt. Also, um es konkreter zu fassen, so waren im „Handel und Verkehr" im Winter von 100 diesem Beruf obliegenden Männern 5 arbeitslos, und von 100 Frauen blos 2. Die Frauen finden also eher Beschäftigung als die Männer. Das heißt mit anderen Worten, daß die Frauen die Männer aus der Arbeit verdrängen, denn Frauenarbeit ist ja billiger. Wo die arbeitslosen Männer nach Arbeit nachfragen, da finden sie die Stellungen schon durch Frauen besetzt. Der Unternehmer, besonders in der Berufsgruppe „Handel und Verkehr", entläßt lieber einen männlichen, als einen weiblichen Angestellten, weil er durch die Entlassung des männlichen „Angestellten" mehr „Gehalt", richtiger „Arbeitslohn", erspart. Vielfach werden ja auch, wie bekannt, Männer direkt durch Frauen ersetzt. Es scheint auf den oberflächlichen Blick vorteilhaft, wenn auch die Frau in der Fabrik arbeitet, weil ja dadurch das Einkommen der Familie steigt. Aber mit der Zeit wird es so, daß der Mann aus der Fabrik hinaus muß, die Frau bleibt drin, und da sie weniger verdient, als der Mann, so wird nun das Einkommen geringer, als früher, wo noch der Mann allein arbeitete.

Noch wichtiger ist eine andere Wirkung. Das Angebot von Frauenhänden drückt überhaupt den Arbeitsmarkt. Weil der Unternehmer billige Frauenarbeit haben kann, können deshalb die Löhne nicht in die Höhe kommen. Das läßt sich jetzt auf Grund der Arbeitslosenstatistik sehr klar zahlenmäßig nachweisen. Es waren in der Industrie überhaupt rund 3 630 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, davon Arbeiterinnen allein 490 000. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug in der Industrie nach der Dezemberzählung 262 000. Wenn nun keine Frauen in der Industrie beschäftigt wären, so würden offenbar nicht bloß die 260 000 Arbeitslosen Verwendung finden, sondern es würde noch eine Nachfrage sein auf mehr als 200 000 Arbeiter. Daß unter diesen Umständen die Löhne beträchtlich steigen müßten, liegt auf der Hand. Man darf sich aber deshalb keinen Illusionen hingeben, auf irgend welche Weise die Frauen aus den Fabriken verdrängen zu können. Das gelingt nie mehr. Nur muß man wenigstens streng den Grundsatz durchzuführen suchen: den Frauen für gleiche Leistung gleichen Lohn wie den Männern.

Wir wollen bei alledem keineswegs verkennen, daß die Zählung zu einer Zeit des beginnenden geschäftlichen Aufschwungs stattgefunden hat. Da in Deutschland sonst keine Arbeitslosenstatistik geführt wird, so ist hier ein Vergleich mit anderen Jahren unmöglich. Wir können zum Vergleich englische Zahlen benutzen. Die englischen Trade Unions verzeichneten einen Prozentsatz von Arbeitslosen:

| | in den Jahren | | |
|---|---|---|---|
| | 1893 | 1894 | 1895 |
| im Juni . . . . . | 5 8 | 6,3 | 5 6 |
| im Dezember . . . . . | 7,9 | 7,7 | 4 8 |
| im Jahresdurchschnitt . . . | 7,5 | 6 9 | 5,8 |

Man sieht klar, wie gerade im Winter 1895 der industrielle Aufschwung sich bereits stark geltend machte. Nun ist aber der diesmalige Aufschwung in England bei weitem nicht so groß, wie in Deutschland. Daß der Unterschied zwischen dem Winter und dem Sommer in den englischen Zahlen überhaupt nicht so groß ist und 1895 sogar die entgegengesetzte Bewegung aufweist, liegt darin, daß die englischen Zahlen sich bloß auf die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter beziehen. Der Einfluß der winterlichen Arbeitslosigkeit der Bauarbeiter wird sich wohl in der deutschen Statistik vielmehr geltend gemacht haben.

Wenn nun im Juni 1895 die Zahl der Arbeitslosen in Industrie und Bauwesen bloß 2,8 Proz. betrug, so muß sie doch im Frühjahr 1896, bei dem viel größeren Aufschwung und der großen Bauthätigkeit, eine noch bedeutend geringere gewesen sein. Da haben wir also den statistischen Schlüssel zu den erfolgreichen Streiks dieses Frühjahres. Um daraus Schlüsse inbezug auf das Verhalten bei Streiks zu ziehen, muß man erst die Ausarbeitung der Arbeitslosenstatistik nach einzelnen Berufen vor sich haben. Jedenfalls ist schon jetzt klar, daß jener ungeheure Druck der Reservearmee, der erfolgreiche Streiks zur Unmöglichkeit machen soll, höchstens für die Zeit des schlechten Geschäftsganges gilt. Zur Zeit des industriellen Aufschwunges ist dieser Druck sehr gering. Das Haupthindernis einer erfolgreichen Streikbewegung liegt, sofern

---

### Der Creole.

6

„Mit nichten," sprach der Sekretär, Sie sind mir genannt und genau bezeichnet. Ich bitte Sie, um Ihr Ehrenwort, gleich nach Ihrer Ankunft in Messina, sich zum Kloster St. Lucia in der Vorstadt von Porte Reale zu begeben; hier der Aebtissin nachzufragen; von ihr den Aufenthalt der Marchesa Biogonni zu erforschen, und dieser Marchesa unfehlbar eigenhändig einen Brief zu übergeben; bevor dies aber geschehen ist, ein tiefes Schweigen gegen Jedermann über Brief und Auftrag zu beobachten. Hier auf dem Zettel sind alle Namen, um Ihrem Gedächtnis zu Hülfe zu kommen."

— Wer aber beehrt mich von Ihrer Fregatte mit diesem Auftrag? — sagte der erstaunte Schweizer: wer konnte dort von meinem Hiersein wissen?

„Ich darf nicht antworten. Alles kommt von einer angesehenen Person; und für Sie selbst sind durchaus keine unangenehmen Folgen damit verbunden. — Werden Sie also die Güte haben? Geben Sie Ihr Ehrenwort?"

Fortunatus gab es, und, auf Schweizerweise, einen Handschlag dazu. Dagegen empfing er ein dickes Briefpäckchen mit großem Siegel. Schnell mußte er alles verbergen. Der Fregattenschreiber verließ ihn mit einiger Höflichkeitsbezeugung, und nach wenigen Minuten, nebst den übrigen Leuten der Fregatte, das Schiff. Herr Linthi hatte sich indessen beeilt den anvertrauten Schatz in volle Sicherheit zu bringen. Bevor er denselben aber in die Reisekiste verschloß, welche sein sämtliches irdisches Hab und Gut umfaßte, betrachtete er wiederholt, bald das gewaltige Insiegel, mit dem hochadeligen, helm- und kronenreichen Wappen, links und rechts von einem Basilisken und Einhorn gehalten, bald die breite Aufschrift an die „erlauchteste und gnädigste Frau Marchesana Donna Olivia Margherita Katarina di Biogunni." Er mochte dabei jene einfältige Miene machen, deren sich in gewissen Dingen auch der Klügste nicht erwehren kann, und die, in Worten aufgelöset, fragt: „Wie kommst Du eigentlich zu mir? oder wie komm' ich zu Dir?" In Ermangelung besserer Antwort nahm er das ganze Abenteuer als einen freundlichen Wink seines Schicksals, es wollte sich ihm in Messina das Thor einer neuen Glücksbahn öffnen.

Die Seefahrt nahte ihrem Ende. Er hatte ihre gewöhnliche Langweiligkeit gefürchtet, und sehr unerwartete Mannigfaltigkeit gefunden, wenigstens Beschäftigung für die Einbildungskraft. Selbst die Begebenheit im Judaswäldchen hatte ihre angenehme Seite. Der menschliche Geist, ewig in sich der Gleiche und Selbige, wie die Natur, will nicht das Gleiche, sondern wirken und ändern. Ruhe ist ihm mühseliger, als Selbstthätigkeit. Das Große und Erhabene des einfachen Fluges durch die Einöde des Meeres hat in den ersten Tagen einer Seereise unnennbaren Reiz; zuletzt stirbt der Geist fast an der toten Einförmigkeit der Dinge, und er schmachtet mit brennender Sehnsucht nach dem lebendigen Wechsel jener kleinen Erscheinungen, die auf dem Lande begegnen können, wie Fürsten und Hofleute im Glanz der Gallatage nach der Wollust des freien Hauslebens einer Bürgerfamilie seufzen.

Am zehnten Tage er Fahrt verkündete endlich Kapitän Lorenzo Bosich mit heiterm Antlitz, das erwünschte Ziel sei nahe, Messina nur kaum noch fünfzig Seemeilen fern. „Morgen," rief er, „morgen, meine Herren, speisen wir miteinander zu Nacht, in der Kornkammer Neptuns, sizilianische Maccaroni und Sardellen; und der süße Syrakuser wird unser Herz erfreuen!"

Allgemeiner Jubel verbreitete sich über die Austria. Die Matrosen jauchzten; die Reisenden brachen in Freudenlieder aus; andere tanzten; andere holten ihren ersparten Wein hervor und verspendeten ihn freigebig.

Aber, als wollte der Himmel die vorwitzige Weissagung des guten Schiffshauptmanns auf der Stelle zur Lüge stempeln: ehe eine Viertelstunde verstrich, ermattete der bisher günstige Wind, und immer schwächer wurde sein Odem. Es war ein schöner sonniger Nachmittag, der fünfundzwanzigste des Märzmondes. Die vorhin noch hochbusigen Segel welkten zusammen; Flaggen und Wimpel spielten nicht mehr, sondern senkten sich, wie geknickte Blumen. Volle Windstille, keine Bewegung mehr, als vom leisen Wanken des Schiffs. Auch dieses endete mit dem Leben aller Wellen, die sich zur reinen Fläche eines stillen Landsees ausglätteten und sogar aufs treueste das umgekehrte Bild des Schiffes spiegelten.

Lorenzo Bosich, zwar sonst ein gewissenhafter römisch-katholischer Christ und eifriger Mitmacher der vorgeschriebenen Gebete, fluchte jetzt alle bösen Geister aus der Hölle zusammen, ungeachtet es Vorabend des grünen, oder wie die Italiener sagen, heiligen Donnerstags war. Keiner der angerufenen Dämonen aber bemühte sich zum Windmachen herbei. Die Schiffsgesellschaft ergötzte sich inzwischen wohlgemut bis lange nach Sonnenuntergang am ungewohnten Schauspiel eines totstillen Ozeans.

7.

Die Marina von Siderno.

Nach Mitternacht erst erhob sich neuer Wind; doch war es jener glühende Verderbenbringer, dem die Neapolitaner Thüren und Fenster zu verschließen pflegen. Aus der heißen Sandwüste Afrika's aufstiegend, furchet er, in langen, mächtigen Stößen, das Meer bis in den Grund; versengt das junge Grün der Frühlingsfluren, und bricht sogar noch, als Föhn, von den Eisbergen Helvetiens donnernde Lawinen ab. Seine Gewalt stieg von Minute zu Minute, Lorenzo mit seinen Matrosen, hatten vollauf Arbeit. Ihr Geschrei durcheinander, das dumpfe Tosen von Sturm und Wasser, das heftige Schlagen des Schiffs verscheuchte schnell alle Morgenträume der Schlafenden. Mehrere der Erschreckten krochen in der Finsternis hervor, um zu erfahren, was es gäbe. Lorenzo Bosich erteilte ihnen Trost, der Sturm werde sich mit Tagesanbruch mäßigen.

Allein, als wäre es darauf abgesehen, unsern Propheten jedesmal Lügen zu strafen, vermehrte sich der Ungestüm des Wetters bei Sonnenaufgang. Die Rippen der Austria krachten von den Stößen. Das Toben der Wogen, das dumpfe Rollen der Warenballen machte dem Beherztesten Furcht. In den Gemächern der Kajütte stürzten alle Habseligkeiten umher, und die Reisekisten wälzten sich nach allen Richtungen. Keiner da des Lebens sicher, rettete sich jeder hinauf ins Freie.

(Fortsetzung folgt.)

Großes Lager Herren- u. Damen-Mäntel, Jaquetts, Handschuhe, Schlipse 2c.
Reichshallen. Max Langemann
Sonntag, den 4. Oktober, bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.
2469

die Geschäfte nur einigermaßen gut gehen, auch in Deutschland in nichts anderem, als in der ungenügenden gewerkschaftlichen Organisation.

## Politische Uebersicht.

Bielefeld, 3. Oktober.

— **In heller Verzweiflung über die Lage der Nationalliberalen** ist die „Köln. Zeitung". Sie ist so zerknirscht, daß sie ihr Heil bereits im Schooße der alleinseligmachenden römisch katholischen Kirche suchen will. Das ist nicht etwa ein Scherz aus irgend einem Witzblatt; nein! in der „Kölnischen Zeitung" wird der Bußgang alles Ernstes vorbereitet. Der Reumütige vergiebt erst den Sündern. Den Herren Paasche, Placke, Freiherrn Heyl von Herrnsheim und dem Grafen Oriola werden die Sünden vergeben. Sie sind nur durch ein „Mißverständnis" zur Unterzeichnung des Antrags Kanitz gekommen. In der bußfertigen Stimmung haben die Redakteure des Weltblattes freilich nicht daran gedacht, daß sie durch diese Entschuldigung ihre Parteigenossen vor aller Welt lächerlich machen. Ist doch über den Antrag zwei Jahre hintereinander mehrere Tage diskutiert worden! In diesen Debatten hatte der Führer der Nationalliberalen, Dr. von Bennigsen, den Antrag als „gemeingefährliches Treiben" bezeichnet. Nachdem die Unterzeichner zwei Jahre Zeit gehabt hatten, über diese Rede nachzudenken, unterstützen sie aus „Mißverständnis" das „gemeingefährliche Treiben".

Um die Buße weiter vorzubereiten, bricht das nationalliberale Blatt den Verkehr mit allen Ketzern und Sündern ab. Rickert und sein Anhang wird mit folgendem Scheidegruß abgefertigt:

„Auf dem linken Flügel der Partei erhob sich nun dringlich, um nicht zu sagen gallig, der Ruf, man solle diesen sündenbeladenen Ketzern den Stuhl vor die Thür setzen und sich mit den rechtgläubigen Linksliberalen verbünden, die, an Zahl ziemlich bedeutungslos, in der Agitation rührig, in wirtschaftlichen Fragen unheilbar doktrinär, zwischen Bürgertum und Sozialdemokratie in seichten Gewässern umherschwimmen. In freierer Umschreibung aufgefaßt als die Mahnung, die Partei dürfe über ihre nationale Treue ihren liberalen Grundgedanken nicht verbleichen lassen, fand dieser Ruf vielfach im Lande Zustimmung. In ihrer strengeren Fassung, als Forderung einer Rückkehr zum Manchestertum, einer Entwicklung der Partei zu einem rein großstädtischen Gebilde kann der Ruf in einer Zeit, da die ungebildeten und halbgebildeten großstädtischen Massen ihre Sympathieen zwischen dem äußersten Radikalismus und der dunkelsten Reaktion teilen, kaum auf eine Ueberführung in die praktische Politik rechnen. Die nationalliberale Partei hat allen Anlaß, sorgsam darüber zu wachen, daß die Wurzeln, die sie weit hinaus in das deutsche Erdreich entsendet, nicht unter dem Glutzhauch einer falschen Wirtschaftspolitik verdorren."

Aber auch den früheren Bundesgenossen im Kartell, den Konservativen, wird der Laufpaß gegeben. Hier hat sich die frühere Liebe in glühenden Haß verwandelt und es werden den ehemaligen Bundesgenossen folgende Grobheiten gesagt: „Die ostelbischen Konservativen scheinen nur die eine Sorge zu kennen, das Junkertum in der schweren Krisis, die über den östlichen Grundbesitz hereingebrochen ist, um alle Sympathieen des politisch geschulten, staatlich denkenden Bürgertums zu bringen. Von unfähigen Führern geleitet, tappen sie auf Hammersteinschen Pfaden weiter in neidvoller Gehässigkeit gegen alles, was vornehm und gemäßigt denkt, in gelbsüchtiger Mißgunst gegen Gewerbfleiß und Handel, in relativer Sympathie für alle Wirrköpfe, die von links und rechts den Staat zu unterwühlen trachten. Manche ihrer Organe bekunden einen Mangel an Takt und Erziehung, eine Roheit der Gesinnung, die jeden Gedanken an ein Bündnis mit ihnen ausschließen."

So hat denn das „Weltblatt" mit den Bundesgenossen aus der Zeit des Kulturkampfes und mit denen aus der Zeit des Kartellreichstages gebrochen. Wie ein schwankendes Rohr auf dürrer Heide steht die einst mächtige Partei isoliert da. Zum Alleinstehen gehört aber Rückgrat; das fehlt jedoch dem molluskenhaften Gebilde Nationalliberalismus. Der Stützpunkt, an dem er sich anlehnen kann, ist allein noch beim Zentrum zu finden. Und daher fährt die „Köln. Ztg." fort:

„So erwächst denn nach Lage der augenblicklichen Parteiverhältnisse den Nationalliberalen die schwierige Aufgabe, in dieser bösen Zeit von Fall zu Fall unter etwa möglicher Einigung mit dem Zentrum die Geschäfte weiter zu führen und zugleich alle Zugeständnisse an den machthungrigen, bildungsfeindlichen Ultramontanismus im Namen der deutschen Geistesfreiheit aufs Entschiedenste abzuweisen. Hier wird es heißen, ruhig die Entwickelung des Zentrums zu beobachten und abzuwarten, ob die Elite des Katholizismus, die schon so manches mittelalterliche Erbstück gelassen in die Rumpelkammer hat gleiten lassen, mit ihren höheren Zielen wächst, ob sie unter Abschüttelung kompromittierender polnischer und französierender Bundesgenossen der beispiellosen Gunst einer Lage gewachsen ist, welche die Sozialdemokratie und die Angst vor der Sozialdemokratie ihr wetteifernd bereitet haben. Ein Fortschritt zum Besseren wird es schon sein, wenn auf dem Delegiertentag der schrille Ruf nach einer Umsturzvorlage nicht ertönt. Manches nationalliberale Haupt hat sich seinerzeit schweigend verhüllt, als am Main unter dem Jubel der Intriganten, Bimetallisten und Agrarier das große Umsturzgeschrei gegen den Grafen Caprivi erscholl. Vestigia terrent!"

„Die Spuren schrecken!" diese Selbsterkenntnis ist bezeichnend. Kulturkampf, Sozialistengesetz, Umsturzvorlage, das war der Faden, den die Nationalliberalen seit zwei Jahrzehnten gesponnen haben. Und nun, da die Partei zusammenbricht, erkennen sie mit Grausen, daß sie es selbst waren, die in blinder Thorheit und Bedientenhaftigkeit das Grab gegraben haben, in welchem ihr Kadaver jetzt Ruhe finden soll. Noch gestern feierte dieselbe „Kölnische Zeitung" die nationalliberale Partei als festeste Stütze des Deutschen Reiches und heute steht nach derselben Zeitung die „feste Stütze" im Büßerhemde an der Schwelle eines Klosters. Bennigsen, Hammacher, Bürklin und andere Führer werden nicht auf dem Parteitage erscheinen. Sie stehen grollend im Hintergrunde. „Es ist zum Katholischwerden!" wird vielleicht mancher alte Kulturkämpfer ausrufen, wenn er diesen Zusammenbruch sieht.

## Deutsches Reich.

**Berlin,** 2. Okt. Ein nationalliberaler Parteitag ohne Nationalliberale. Die Koryphäen der nationalliberalen Partei, Bennigsen, Hammacher, Hobrecht, Bürklin, werden alle dem nationalliberalen Parteitag fern bleiben. Wie es heißt, leiden sie alle gleichzeitig am Schnupfen. Es ist aber sehr unrecht, daß die Leute, welche vor nunmehr fast 30 Jahren das Kind aus der Taufe gehoben haben, bei seinem Begräbnisse nicht zugegen sein werden. Schämen sie sich vielleicht ihrer Gevatterschaft?

— Gegen die Zwangsorganisation für das Handwerk hat sich einstimmig der Ausschuß des Zentralverbandes deutscher Industrieller erklärt, welcher am Mittwoch in Berlin tagte.

— Die Frommen unter sich. Der fromme „Reichsbote" und das ebenso fromme „Volk" sind bei der christlichen Menschenfischerei einander erst ins Gehege und dann in die Haare geraten, und sie entwickeln in dieser Katzbalgerei ein so konzentriertes Gift, wie es nur aus der Milch frommer und christlicher Denkungsart herausdestilliert werden kann. Zur Erbauung unserer Leser hier eine kleine Blumenlese der Wortblüten, die beide Blätter sich gegenseitig an den Kopf werfen:

Der „Reichsbote" nennt das „Volk": eine ausgeblasene Eierschale", und findet sein ganzes Benehmen „zum Weinen traurig".

Hierfür rächt sich das „Volk", indem es den „Reichsboten" „Krokodilsthränen" weinen und als „Hyäne des Schlachtfelds" herumstreichen läßt, die an den freiwerdenden Abonnenten des „Volk" einen ergiebigen Leichenschmaus halten", will.

So lange das christlich soziale Geschäft blühte, war auch die größte Einmütigkeit unter den Herren vorhanden. Nunmehr aber, da die Sache schief geht, fangen sie an mit einander zu raufen und in die Haare zu fahren. Echt christlich, echt sozial.

— Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag Preußens, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung, sowie den Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung von Arbeiterversicherungsgesetzen und den Entwurf von Bestimmungen über die Führung der Börsenregister und die Aufstellung der Gesamtliste den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Von der Vorlage, betreffend die Regelung der Thronfolgefrage im Fürstentum Lippe, wurde Kenntnis genommen.

— Der Zopf. Die „Grenzboten" erzählen folgendes heitere Geschichtchen: „Das preußische Kultusministerium wünscht eine Kommission zur Herausgabe alter Kunstdenkmäler zu bilden und fordert einen Leipziger Professor auf, dieser Kommission mit beizutreten. Nicht aber durch einen einfachen direkten Brief, sondern die Angelegenheit geht den Instanzenweg. Zuerst tritt die diplomatische Maschine in Thätigkeit: der preußische Gesandte giebt die Sache an das Auswärtige Ministerium in Dresden, dieses wendet sich an das Ministerium des Innern. Es folgen Kreishauptmannschaft, Stadtrat, Polizeidirektion. Schließlich erscheint ein Gewappneter bei dem Professor und zitiert ihn aufs Polizeiamt: „Der Herr Referendar X. wünschen aber, daß Sie gleich kommen." Unser Freund, auf hochnotpeinliches gefaßt, geht auch gleich und erfährt nach einem kleinen Verhör, daß ihn der preußische Kultusminister um eine Gefälligkeit ersucht! So war durch den Instanzenzug nicht blos eine Menge Zeit und Papier verloren, sondern eine Bitte und Anfrage auch glücklich in eine ungehörige Form gebracht."

— „Der Sozialist" und „Der arme Konrad" sind heute konfisziert worden.

**Aalen,** 29. September. Reichstagswahl. Für die bevorstehende Ergänzungswahl für den Reichstag im 13. Wahlkreise (Aalen-Ellwangen) ist von der Sozialdemokratie Schriftsteller Agster von Stuttgart als Kandidat aufgestellt worden.

**Köln,** 1. Okt. Polizeiliche Gewissenhaftigkeit. Von einer Neuerung im polizeilichen Meldewesen weiß unser Kölner Parteiblatt zu berichten. Letzterem kam dieser Tage ein Abmeldeschein zu Gesicht, welcher auf einen von Köln nach Elberfeld verzogenen Glasergesellen lautet und der die mit besonderer Deutlichkeit sich über das ganze Blatt erstreckende Bemerkung trug: „Sozialdemokrat J. Nr. 6834 IV". Ob die Polizei von der Voraussetzung ausging, daß Sozialdemokraten als intelligente Arbeiter bekannt sind und obige Bemerkung dem betreffenden Spengler deshalb das Fortkommen erleichtern werde? Oder hat sie etwas anderes bezweckt — —? Vielleicht giebt sie eine Aufklärung.

**Lüneburg,** 2. Okt. Wahl zum Delegiertentage der nationalliberalen Partei. Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr fand in Völkers Hotel eine Versammlung von Mitgliedern der nationalliberalen Partei aus dem 16. Reichstags-Wahlbezirke statt, zu welcher Justizrat Naumann durch die im Bezirke erscheinenden öffentlichen Blätter eingeladen hatte (nach dem Bericht des „Lüneb. Anz."). Anwesend waren 8 bis 10 Herren. An der Thür, welche zum Versammlungsraum führte, war ein beschriebener Zettel angebracht mit der Inschrift: „Nationalliberaler Verein". Hier wurden also die Delegierten zum Parteitage der nationalliberalen Partei gewählt und zwar nach der eigenen Angabe in einer Vereinsversammlung. Uns soll es sehr freuen, wenn die hiesige Polizeibehörde jetzt zu einer milderen Handhabung der Vereinsgesetze gelangt ist, denn was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Für den Fall aber, daß man unserer Partei gegenüber bei der Kälterei beharrt, empfehlen wir dem Herrn Staatsanwalt das obige Faktum zur gefälligen Beachtung!

**Nürnberg,** 1. Oktober. Der russische Hopfen wird, so schrien die Agrarier bei den Verhandlung über den Handelsvertrag, künftig dem deutschen Hopfen eine vernichtende Konkurrenz bereiten. Jetzt stellt die Handelskammer für Mittelfranken in Nürnberg fest: „Von Rußland sind 1874 Centner in das deutsche Zollgebiet eingegangen und zwar meistens Kommissionslieferungen für den Nürnberger Markt, die teilweise noch unverkauft dahier lagern. Dagegen haben wir viermal so viel nach Rußland ausgeführt, ein erneuter Beweis der Nützlichkeit des russischen Handelsvertrags für den hopfenbautreibenden Teil unserer Landwirtschaft. Daß der russische Hopfen zur Zeit aus dem Welthandel wieder vollständig verdrängt ist, wird auch in dem jüngst veröffentlichten Berichte des Departements für Handel und Manufaktur in St. Petersburg zugegeben."

## Aus dem Auslande.

**Frankreich.** Die Lage auf Madagaskar gestaltet sich immer schwieriger. Nach einer telegraphischen Meldung des „Figaro" wurde General Gallieni auf dem Marsche nach Tananarivo in den Wäldern von aufständischen Banden angegriffen. Drei Träger wurden verwundet, der General kam wohlbehalten in Tananarivo an und verhängte daselbst alsbald den Belagerungszustand. — Die dem Schnapstrunk huldigende Schwester der Königin Ranavalo hat die Gattin des Gouverneurs Laroche geohrfeigt und Laroche, der sein Weib schützen wollte, zerkratzt.

**Spanien.** Auf Kuba ist eine große Hungersnot ausgebrochen. Durch große Dürre und die Verwüstungen der Aufständischen ist die Ernte fast ganz ausgefallen. General Weyler hat um Nahrungsmittel für die Truppen ersucht. Die Aufständischen unter dem Oberbefehl Maceos, welche vier Geschütze mit sich führten, griffen die Spanier bei Mantua an, wurden aber zurückgeschlagen. Die spanischen Truppen verloren 6 Tote und 40 Verwundete, die Aufständischen 16 Tote und zahlreiche Verwundete. Aus dem Vorfalle wird gefolgert, daß die Aufständischen im Besitze von Artillerie sind, welche aus den Vereinigten Staaten stammt.

## Aus der Stadt und Nachbarschaft.

Bielefeld, 3. Oktober.

— **Das Kaiserpanorama** hat für die nächste Woche abermals mit seinen Vorführungen gewechselt. Es gelangen 50 Ansichten von Abbazia und Volosca zur Ausstellung.

— **Ueberfall.** Wie uns mitgeteilt wird, wurde Mittwoch Abend abermals eine Frau zwischen Kaiser- und Augustastraße von einem Manne überfallen und an der Kehle gewürgt. Auf ihre Hülferufe riß der Strolch aus. Eine bessere Beleuchtung und Ueberwachung dieses Stadtteils erscheint demnach dringend erforderlich.

---

**Herford.** Landagitation. Wer an derselben teilnehmen will, hat sich Sonntag Vormittag pünktlich 8 Uhr in der Höcker-Straße Nr. 2 einzufinden. Die Parteigenossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Landagitation die unumgängliche Vorbedingung ist für einen Erfolg bei der nächsten Reichstagswahl. Versäume daher keiner, welchem es irgend möglich ist, sich an derselben zu beteiligen.

**Münster,** 1. Oktober. Eine öffentliche von der Sozialdemokratie einberufene Volksversammlung hat endlich einmal wieder nach fast 2 Jahren hier im Saale des Herrn Weppelmann gestern stattfinden können. Zwar haben sich die Gegner noch in letzter Stunde redlich Mühe gegeben, uns den Saal abzutreiben — andere geistige Waffen stehen ihnen ja nicht gegen uns zur Verfügung —, aber vergebens, der Wirt blieb seinem gegebenen Worte treu. Der Münsterische Anzeiger, das Zentrumsorgan mit der Devise „für Wahrheit, Freiheit und Recht" hatte zwar die Versammlungsanzeige nicht gebracht, obgleich das Geld dafür, 6 Mk., angenommen worden war, half aber auch nichts, der über 400 Personen fassende Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Reichstagsabgeordneter Lütgenau sprach in 1½stündiger Rede über die Bestrebungen der Sozialdemokratie, indem er die Forderungen unseres Programms durchging. Scharfe Kritik übte er besonders an den Konservativen und dem Zentrum, welche sich als Retter des Mittelstandes geberden und dem Handwerk versprechen, ihm wieder zu seinem goldenen Boden zu verhelfen, während doch durch die unaufhaltsam fortschreitende ökonomische Entwicklung und Konzentration des Kapitals der Ruin des Handwerks unausbleiblich ist. Diese Versprechungen, welche nicht eingelöst werden können, sollen nur dazu dienen, ihnen für die Wahlen Sand in die Augen zu streuen, damit sie nicht zum Klassenbewußtsein gelangen und mit den Arbeitern vereint ihr Heil und ihre Rettung im Sozialismus, in der Vergesellschaftung der Produktionsmittel anstreben. Doch es bricht sich immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß es so nicht weiter gehen kann, daß die Sozialdemokratie der Rettungsanker für die leidende und ausgebeutete Menschheit ist.

In längeren Ausführungen erging sich der Redner über die Stellung der Sozialdemokratie zur Religion, in der hier in Münster an Verleumdung und Verdrehungen das möglichste geleistet wird. Die Sozialdemokratie, so führte er aus, verlangt die vollständigste Freiheit auf dem Kirchengebiete wie überhaupt Gewissensfreiheit. Da nun die Religion eine Herzensangelegenheit ist, so habe niemand das Recht, hierin etwas drein zu sprechen. Und wenn von einzelnen Sozialdemokraten abfällige Worte darüber gefallen, so beweise das nichts dagegen, denn im Programm wie im Willen der Gesamtpartei werde die Erklärung der Religion als Privatsache gefordert. Ein jeder Mensch, der noch einen Funken von Religion besitzt, der sich aber, wenn man sie unangetastet läßt, sehr wenig daraus macht, bäumt sich dagegen auf, wenn man sie unter Zwangsgesetze stellen würde. Dies habe der von Bismark ins Leben gerufene Kulturkampf gezeigt. Das Zentrum ist durch diese Gesetze stark und mächtig geworden. Da nun diese Gesetze bis auf Kleinigkeiten gefallen seien, erlebe man, daß das Zentrum immer mehr in sich zerfalle, die verschiedensten Strömungen und Sonderinteressen pflege und zu einer Kapitalistenpartei sich ausbilde. Jeder vernünftige Mensch müsse uns aber darin recht geben, wenn wir fordern, daß die verschiedenen Religionsgemeinschaften für ihren religiösen Kultus selbst aufkommen und die Kosten nicht vom Staat aufgebracht werden, wo doch jeder Ungläubige jetzt dazu mit beitragen muß. Nachdem der Redner noch die verschiedenen Behauptungen der Gegner über die Vernichtung des Privateigentums durch die Sozialdemokratie, sowie auch das Gerede über den sozialdemokratischen Zuchthausstaat auf ihren wahren Grund geprüft und den Beweis erbracht hatte, daß für die heutige Gesellschaft dieses wohl zutreffend sei, schloß er seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Wiederholt wurden nun die anwesenden Gegner durch den Vorsitzenden aufgefordert, von der Diskussion unbeschränkten Gebrauch zu machen, es meldete sich aber keiner. Reichstagsabgeordneter Professor Hitze, welcher zu dieser Versammlung brieflich eingeladen war, glänzte durch Abwesenheit.

**Wir haben zweimal vergeblich den Versuch gemacht, in Zentrumsversammlungen zu Wort zu kommen, jetzt, wo die Herren in unserer Versammluog uns widerlegen sollen, wählen**

sie als besseres Teil der Tapferkeit die Vorsicht und — schweigen sich aus. Sind dies die geistigen Waffen, ist dies die Widerlegung der widersinnigen sozialdemokratischen Lehren auf der Tribüne, auf welche der Abgeordnete Windthorst nach dem Fall des Sozialistengesetzes das Bürgertum verwies?

Da also keiner der zahlreich anwesenden Gegner das Wort verlangte, so ermahnte Genosse Lütgenau in seinem Schlußwort noch die Arbeiter, mehr wie bisher auf ihre Presse, die „Volkswacht", zu abonnieren und auch materielle Opfer für die Partei zu bringen, da beides notwendig sei zur endlichen Befreiung vom Joche des Kapitals. Auch sei es Pflicht der Genossen, den Wirt des Lokals durch regen Besuch thatkräftig zu unterstützen.

Mit einem Hoch auf die völkerbefreiende internationale Sozialdemokratie schloß die glänzend verlaufene Versammlung.

**Lemgo,** 2. Oktober. Handwerkerball? In der Schützenhalle, welche den Arbeitern weder zu gewerkschaftlichen noch politischen Versammlungen hergegeben wird, feiern die hiesigen Gewerkschaften am Sonntag ihr diesjähriges Gewerkschaftsfest, welches sie aber, sei es aus einem Rest von Schamgefühl, sei es, weil sie sonst das Lokal nicht bekommen hätten, Handwerkerball getauft haben. Hoffentlich bleiben die Arbeiter diesem sauberen Gewerkschaftsfeste fern und geben damit den Herren „Handwerkern" eine eindringliche Lehre. Es scheint die höchste Zeit zu sein, daß einmal ein frischer Wind durch Lemgo weht und mit der stagnierenden Sumpfluft, die sich dort angesammelt hat, gründlich aufräumt.

## Kunst und Litteratur.

Von der **„Neuen Zeit"** ist soeben das 1. Heft des 15. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Arbeiter und Gewerbeausstellung. — Ein Brief von Karl Marx an J. B. v. Schweitzer über Lassalleanismus und Gewerkschaftskampf. — Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten. Von F. A. Sorge. — Das demokratische Prinzip und seine Anwendung. Zum Gothaer Parteitag. — Notizen; Ueber die Erhebung des Berliner Gewerbegerichts in der Berliner Konfektion. Die schweizerische Bauernindustrie. Rückgang des landwirtschaftlichen Kleinbetriebs und Zunahme des landwirtschaftlichen Proletariats in Italien. — Feuilleton: Die Anfänge der Romantik. Kritische Studie über das Zeitalter der großen Revolution. Von Paul Lafargue.

## Vermischtes.

**Eine gefährliche Luftfahrt.** Am Dienstag Nachmittag sahen die Bewohner des friesischen Ortes Lemmer am Zuidersee einen großen Luftballon über das Wasser hinreiben. Die Gondel wurde vom Ballon teils über die Wasserfläche hingezogen, teils ging das Wasser sogar über sie hinweg. Mit großer Geschwindigkeit kam der Ballon der Küste näher, so daß man zwei Leute im Korbe erkennen konnte, welche in größter Eile Ballast auswarfen, um den Ballon wieder zum Steigen zu bringen. Glücklicherweise trieb der Strandwind den Luftballon bald an das Land, der Korb stieß dabei an den Küstendeich nördlich von Lemmer, und jenseits desselben sprangen die beiden Insassen ganz unbekleidet aus dem Korbe. Sie hatten auf dem Zuidersee, um im Notfalle besser schwimmen zu können, sich ihrer nassen Kleidung entledigt und dieselbe, um den Ballon zu erleichtern, über Bord geworfen. Die beiden Geretteten, die alsbald mit Kleidung versehen wurden, sind belgische Genie-Offiziere, sie waren mittags 11 Uhr mit ihrem Luftballon in Antwerpen aufgestiegen.

---


**Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.**

## Geschäfts-Verlegung.

Dem werten Publikum von Bielefeld und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

**Schuhwarenlager und Maßgeschäft**

nach meinem neuerbauten Hause **Große Kurfürstenstraße 67,** vis-à-vis der Seidenfabrik Delius u. Söhne, verlegt habe.

**Reparaturen,** auch bei mir nicht gekauften Waren, werden prompt und billig ausgeführt. Hochachtungsvoll

2464* **Louis Höke.**

## Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Bewohnern von Bielefeld und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das an der **Klosterstrasse Nr. 4** belegene [2505*

**Barbier- und Friseur-Geschäft**

des Herrn **Martin Maciejewski** am heutigen Tage übernommen habe.

Indem ich gute und reelle Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Bernhard Tasche,**
Barbier und Friseur.

**Reichshalle.**

2479* **Sonntag, den 4. Oktober:**
**Rekruten-Abschiedsfeier des Vereins Erholung.**
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

**L. Krob,** Schildescherstraße Nr. 1.
Sonntag, 4. Oktbr.: **Großes Tanzkränzchen.**
Anfang 4 Uhr. — Entree: Herren 30 Pfg., Damen 20 Pfg. [2481*

**F. Risch,** Gr. Kurfürstenstraße 57.
**Sonntag, den 4. d. M.:** [2471*
**!Großes Tanzkränzchen!**
Entree frei.

**W. Fohrmann,** Webereistraße.
**Sonntag, den 4. Oktober:**
**Großes Tanzkränzchen**
**Anfang 4 Uhr nachmittags.** [2472*

**Carl Senker,** Herforderstraße.
**Sonntag, den 4. Oktober:** [2491*
**Großes Tanzkränzchen.**

**Etablissement Kleinert**
(vorm. F. Horstkötter).
**Sonntag, den 4. Oktober:**
**Tanzkränzchen**
des Kegelklub zu den drei Linden. 2510
Es ladet ein **Der Vorstand.**

**Bielefelder Turn-Klub.**
**Sonntag, den 4. Oktober:**
**Rekruten-Abschiedsfeier**
im „Restaurant zum Siegfried" (W. Becker). [2511*
**Entree Herren 30 Pfg., Damen 20 Pfg.**
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

**Morgen, Sonntag, den 4. d. M., ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.**
**M. Strauss,**
Niederntraße 6, 1. Etage,
**Eingang: Altstädter Kirchplatz.**
Spezialität: **Kleiderstoffe.**
**Ständiges Lager in Resten aller Art.**
2517

**Arbeiter-Gesangverein „Morgenrot".**
**Sonntag, den 4. Oktober:**
**Rekruten-Abschiedskränzchen**
im Lokale des Herrn **R. Pottkamp,** Altenschild.-Weg.
**Anfang 4 Uhr. Orchester gut besetzt. Eintritt 25 Pfg.**
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein [2476
**Das Fest-Komitee.**

**Gesellen-Verein Schildesche.**
**Sonntag, den 4. Oktober:** 2477
**Rekruten-Abschieds-Ball**
im Lokale der Witwe **H. Strothenke.**
**Musik Militärkapelle. — Freunde haben Zutritt.**
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Berliner Hof,** Bahnhofstraße 35.
**Sonntag, den 4. Oktober:**
**!Großes Tanzkränzchen!**
Es ladet ergebenst ein **Anfang 4 Uhr.** [2499*
**H. Pannhorst.**

**Gambrinus-Halle.**
**Sonntag, den 4. Oktober:** **Tanzkränzchen.** **Entree frei.**
Es ladet freundlichst ein [2483*
**G. Flasskämper (vorm. R. Wüstefeld).**

**Restaurant zum Hellingskampe.**
**Sonntag, den 4. Oktober:**
**Grosses Tanzkränzchen**
im neuerbauten Saale (Parkett-Fußboden). — Anfang 4 Uhr.
**Orchester Streichmusik.** [2482*
Es ladet ergebenst ein **C. H. Apenbrink.**

**Sonntag, den 4. Oktober:**
**Großes Tanzkränzchen.**
Anfang 4 Uhr. — **Entree frei.**
**Abends Polonaise mit Freibier.**
Es ladet freundlichst ein [2498
**Ferd. Griese,** vorm. Ernst Weber, Siechenmarschstr.

**Wegen Umzug** [2495
**100 Stück Brieftauben**
zu verkaufen **Düppelstr. 2.**

Ein gut erhaltener
**Wagenkasten**
(eichen) billig abzugeben [2508
**Detmolderstr. 75.**

**Allgem. Arbeiter-Verein**
**für Schildesche u. Umgeg.**
**Sonntag, den 4. Oktober,**
nachmittags 4 Uhr:
**Mitgldr.-Versammlung**
Tagesordnung: 1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bücherwechsel. 3. Verschiedenes. [2463
Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Der vorzügliche **Arbeiter-Tabak**
von [2265
**Baurmeister & Cie.**
in Carlshafen
ist überall zu haben
Vertreter **C. Schreiber,**
**Bielefeld.**

Spezialität: 2489
**Kranken-Weine.**
**Rob. Helsper.**

**Feuer-**
**Versicherungen** schließt zu billigen Prämiensätzen ab [2486
**Adolf Lubs,**
Gadderbaum, Güterslohertraße 64 c

**Arb.-Bild.-Verein**
**Kreuzstraße.** 2470*
Sonntag, den 4. Oktober:
**Großes Tanzkränzchen.**
Entree frei. **W. Vogt.**

**Rauchverein Helgoland**
Sonntag, den 4. Oktober:
**Rekruten-Abschiedsfeier**
im Lokale des Herrn **J. H. Gröppel.**
Es ladet ein [*2478
**Der Vorstand.**

**Sonntag, den 4. Oktober,**
feiert der
**„Treppen-Verein"**
sein [2494*
**I. Stiftungs-Fest**
bei Herrn **Hinnerk.**
**Freunde** haben Zutritt.
De **Wide** ut den Böhrl speelt.



**Sonntag, den 4. Oktober:**
**Musik. Unterhaltung u. Tanz.**
**Entree frei.** Es ladet ergebenst ein
2503*] **Otto Keimeyer.**

**Sonntag, den 4. Oktober:**
**Großes Tanzkränzchen.**
Die Musik wird ausgeführt von der **Thüringer Kapelle** (Kapellmeister Thrine), und ladet freundlichst ein [2502*
**Wilhelm Voss,**
**Jöllenbeckerstraße 103.**

2505*] **Kartoffel.**
Ich erhalte mehrere Waggon verschiedener Sorten beste Speisekartoffel und gebe dieselben einzeln, in Tonnen und waggonweise billigst ab.
**Aug. Schling,** Rohrteichstr.

Ein zweiter (2516
**Bäckergeselle**
findet sofort dauernde Beschäftigung bei **W. Strothotte,** Jöllenbeckerstraße 76.

**Ein zweiräderiger**
**Handkarren**
geeignet für Maler, billig zu verkaufen.
2480* **Schildescherstr. 1.**

Wohne jetzt 2496*]
**Rohrteichstr. 24**
gegenüb. d. Hengstenbergschen Fabrik.
**H. Landwehr,**
**Schneidermeister.**

**Ein Knabe**
mit guter Schulbildung, welcher Lust hat, die Buchdruckerei zu erlernen, wird auf sofort gesucht. 2493*
Selbstgeschriebene Offerten mit der Aufschrift „Buchdrucker" nimmt die Expedition der „Volkswacht" entgegen.

**Wohne jetzt** [2506*
**Herforderstraße 29.**
**Carl Busche.**

**Wohne jetzt**
**Teutoburgerstr. 16.**
**Frau Korte,**
2513*] Hebamme.

Junger Mann erhält
**Kost und Logis**
2514*] **Schulstraße 20.**

**Eine Wohnung**
(4 Räume) zum 1. April zu vermieten.
2509] **Detmolderstr. 75.**

Morgen Sonntag, den 4. Oktober bleiben unsere Verkaufsräume **bis abends 7 Uhr** geöffnet.

2492

# Wilhelm Lilienstern & Co.

**Steinstrasse 3—5. BIELEFELD. Steinstrasse 3—5.**

## Spezial-Putz- und Modewaren-Geschäft

# HERMANN KROME,

2515

**Parterre. 30 Niedernstrasse 30 1. Etage.**

Den Empfang **sämtlicher Neuheiten** erlaube ich mir anzuzeigen und dabei gleichzeitig auf meine

**grossartige Auswahl garnierter Hüte**

die in jeder Preislage in der **1. Etage** meines Lokals ausgestellt sind, aufmerksam zu machen.

Ferner empfehle: **Brautkränze, Brautschleier etc. etc.** in den neuesten Ausführungen.

---

## Seegers Variété und Konzerthaus

2501 **18 Obernthorwall 18.**

**Ab 1. Oktober und folgende Tage.**
**Anfang präzise 8 Uhr abends.**

**Große Heiterkeits-, Lach- u. Jubel-Soireen**
des weltberühmten
**Ersten Bückeburger Künstler-Ensembles**
**in Original-Bauern-Kostümen.**

Dir.: **G. Röttger.**

Herren: Törschel, Fühlsen, Schmidt, Orgon, Simon, Schuffenbauer, Röttger.

**Brillantes Streich-Konzert nach berühmten Meistern.**

Vokal- und Quartett-Vorträge:

**Hochkomische Solo-Nummern, Duos, Trios und Gesamtspiele. Virtuosen, Solisten usw.**

Dieses Ensemble ist ausgezeichnet durch Kunstscheine über höheres Kunstinteresse von ersten Professoren und Konservatorien. Vielseitigstes Ensemble der Jetztzeit. Man muß das Original-Ensemble gesehen haben, um zu begreifen, wie vielseitig es ist. Kaum glaublich, aber wahr.

**Ausserdem Auftreten bedeutender Spezialitäten,**
unter anderen:

**Mr. Jonni Boltum mit seinem Diener Dösig.**
Hochkomische Zauberparodie.

**Herr G. Röttger, phänomenaler Jongleur u. Equilebrist.**
Derselbe jongliert unter andern mit haarscharf geschliffenen Messern, Beilen und 1/2zentnerschweren Kanonenkugeln.

**Wilma Franconi, bildhübsche Excentric-Chansonette.**

**Mr. Murrey, urkomischer Musikal-Clown.**
Vollendeter Künstler auf 17 Instrumenten vom Royal-Aquarium zu London.

Mit den größten Erfolgen aufgetreten in der Chicagoer Weltausstellung, New-York, Antwerpener Ausstellung, Dresden, Berlin, St. Petersburg, Moskau, Stockholm usw.

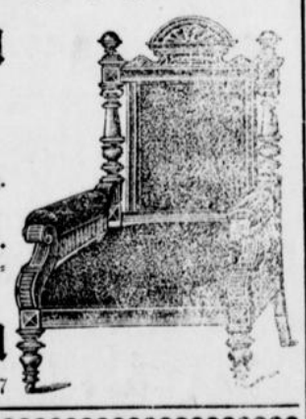
---

## Theodor Klöne, Tapezierer u. Dekorateur

**Bürgerweg 65**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

**Möbeln, Spiegeln**
und
**Polsterwaren**
in einfacher und eleganter Ausführung.



**Billigste Preise.**
**Garantie für gute solide Ware.**

Gleichzeitig halte zum Wohnungswechsel mein **großes Lager** von

**Tapeten u. Borden**

bestens empfohlen. 2497

---

## Panorama

**Niederwallstraße 12a, 1 Treppe.**

Diese Woche ausgestellt: **Abbazia und Volosca. Segel-Exercitien auf dem „Moltke".** (2512

Jeden Tag von morgens 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 10 Uhr geöffnet. — Entree **30** Pfg., Kinder **20** Pfg. Vereine bedeutend ermäßigte Preise.

---

# Gebr. Gumpert

parterre u. 1. Etage **32 Niedernstr. 32** parterre u. 1. Etage.

2507 **Unsere besondere Leistungsfähigkeit sind**

## Betten und fertige Betten.

**Oberbetten** | **Unterbetten** | zweischläfig, aus gutem federdichten Barchend, mit staubfreien Federn gefüllt, Mark 6,50, 10,00, 13,00, 17,50 und höher.

**Federkissen** zu Mk. 1,75, 2,25, 2,75, 3,50 u. höher
mit 2 Pfund Federn gefüllt,

**Bettfedern u. Daunen** per Pfd. Mk. 0,47, 0,90, 1,20, 1,75, 2,25 und höher,
in vorzüglich gereinigter staubfreier Ware.

**Lieferung der feinsten Betten und Uebernahme ganzer Ausstattungen.**

Durch unsere streng reelle Bedienung haben wir **in diesen Artikeln** den besten Erfolg.

**Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch im Beisein der Käufer.**

**Sonntag**, den **4. Oktober** sind unsere **Verkaufsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.**

---

## Geschäfts-Eröffnung!



Meinen werten Kunden von Bielefeld und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am

**Bürgerweg Nr. 16,**

im Hause des Herrn **Viertmann**, gegenüber dem Klösterchen, ein

**Uhren-Geschäft**

sowie

**Lager in Goldwaren u. optischen Sachen**

eröffnet habe.

Indem ich **nur gute** und **reelle** Ware bei billigsten Preisen führe, bitte ich, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll 2500

**Carl Wagner, Uhrmacher.**

**Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.**

---

**Wohnungs-Veränderung.**

Meine Wohnung befindet sich von heute ab

**Göbenstraße 5**

und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

2457 **Ernst Zwiener**, Schneidermeister.

---

Morgen, Sonntag, den 4. Oktober sind unsere Geschäftsräume **bis abends 7 Uhr geöffnet.**

## Gebr. Gottschalk,

2474 **Niedernstrasse 29.**

---

**Hierzu eine Beilage.**

Für die Redaktion verantwortl.
Carl Hoffmann, Bielefeld.

# Beilage zur Volkswacht.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei u. Buchhandlung
„Volkswacht"
Hoffmann & Co., Bielefeld.

№ 232. Bielefeld, Sonnabend, 3. Oktober 1896. 7. Jahrgang.

## Parteigenossen!

Wir veröffentlichen hiermit die bei uns bis zum Ablauf des wiederholt bekannt gegebenen statutarischen Termins eingegangenen Anträge zum diesjährigen Parteitag. Anträge und Beschlüsse, welche nur in der Parteipresse veröffentlicht, aber nicht an das Bureau des geschäftsführenden Ausschusses (Adresse: W. Pfannkuch, Hamburg-Eimsbüttel, Eichenstr. 4) eingesandt wurden, sind in das nachstehende Verzeichnis nicht aufgenommen worden.

Hamburg-Eimsbüttel, den 25. September 1896.
Eichenstraße 4.
Der geschäftsführende Ausschuß.

* * *

## Tagesordnung:

1. Parteigenossen des 5. sächsischen Reichstags-Wahlkreises und des Kreises Kassel-Melsungen: Die Tagesordnung des Parteitages in folgender Ordnung aufzustellen: 1. Bericht des geschäftsführenden Ausschusses und Kontrolleure; 2. Bericht über die parlamentarische Thätigkeit; 3. die Erringung des Achtstundentages: 4. der Kampf gegen die hausindustrielle Ausbeutung; 5. die Koalitionsfreiheit; 6. die Organisation der Partei; 7. die Parteipresse und die sozialistische Propaganda; 8. die Frauenagitation; 9. das Proportional-Wahlrecht; 10. Bericht über den Londoner Kongreß; 11. sonstige Anträge und Wahl der Parteileitung.

2. Parteigenossen in Barmen: Die Tagesordnung wie folgt festzusetzen: 1. Geschäftsbericht des geschäftsführenden Ausschusses. 2. Bericht über stattgefundene Kontrolle. 3. Bericht über die parlamentarische Thätigkeit. 4. Die Erringung des Achtstundentages, der Kampf gegen die Hausindustrie und die industrielle Ausbeutung, das Koalitionsrecht. 5. Die Organisation der Partei. 6. Maifeier. 7. Berichterstattung vom internationalen Arbeiter- und Gewerkschaftskongreß. 8. Frauenagitation. 9. Das Proportional-Wahlrecht. 10. Anträge zum Parteiprogramm. 11. Sonstige Anträge. 12. Wahl der Parteileitung.

3. Parteigenossen des 6. sächsischen Reichstags-Wahlkreises: Der Tagesordnung des Parteitages einzufügen: Die Erringung des Achtstundentages. Der Kampf gegen die hausindustrielle Ausbeutung. Die Koalitionsfreiheit.

4. Parteigenossen des 2. Hamburger und des Niederbarnimer Kreises: „Unsere Presse" auf die Tagesordnung zu setzen.

5. Die Parteigenossen in Breslau, Elberfeld, Halberstadt, Frankfurt a. M., des 5. Berliner, des Niederbarnimer, des 3. Hamburger und des 12. 13. sächsischen Reichstags-Wahlkreises: Stellungnahme zum Achtuhr-Ladenschluß auf die Tagesordnung zu setzen.

6. Parteigenossen des 4., 12. und 13. sächsischen Reichstags-Wahlkreises: Der Tagesordnung einzufügen: „Wie erringen wir den Achtstundentag?

7. Parteigenossen des 2. Hamburger Kreises: Die Arbeiterschutz-Gesetzgebung unter besonderer Berücksichtigung der Unfallverhütung auf die Tagesordnung zu setzen.

8. Parteigenossen des 2. Berliner Kreises: Das Unfallversicherungs-Gesetz auf die Tagesordnung zu setzen.

9. Parteigenossen in Halle a. S.: In die Tagesordnung des Parteitags ist ein Referat über „Die Währungsfrage" aufzunehmen.

10. Parteigenossen des 2. Berliner Kreises: Revision des Arbeiterschutz-Anhanges des Erfurter Programms auf die Tagesordnung zu setzen.

11. Parteigenossen in Elberfeld: Die Arbeiterschutz-Gesetzgebung Deutschlands in die Tagesordnung einzustellen.

12. Genossin Löwenherz in Neuwied: Die Frauenbewegung soll bis auf weiteres auf der Tagesordnung der Parteitage bleiben.

### Geschäftsordnung:

13. Parteigenossen des 11., 12. und 13. hannoverschen Wahlkreises: Auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages ein Referat über den Schutz der bäuerlichen Arbeiter zu setzen.

14. Parteigenossen in Apolda: Auf jedem Parteitage findet eine Separat- (Abend-) Sitzung unserer anwesenden Vertreter in den Landtagen, Bezirks- und Kreis-Ausschüssen behufs Beratung dort einschlägiger Fragen statt.

## Programm.

15. Parteigenossen des 1. Hamburger Kreises: Das Proportional-Wahlrecht ist im Programm zu belassen und möglichst näher zu bestimmen.

16. Die Parteigenossen Müller, Hansen und Schröder in Flensburg: Dem Punkt 6 Absatz 2 des Programms ist eine präzisere Fassung zu geben, die jedes Mißverständnis ausschließt.

17. Genosse Hahn in Offenbach: Die sozialdemokratische Partei Deutschlands verlangt in Zukunft für die Reichstags-Wahlen das Proportional-Wahlsystem und zwar in folgender Weise. Einteilung Deutschlands in einen Wahlkreis. Beseitigung der Personenwahl. Abgabe der Stimmzettel, versehen mit der politischen Anschauung. Abstimmung an einem gesetzlichen Ruhetag. In bezug auf die Vertreter, Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Parteien. Entschädigung für die von der Partei bestimmten Vertreter.

## Organisation.

### Parteitag.

18. Parteigenossen des 1. und 3. Hamburger Kreises: Den nächsten Parteitag in Hamburg stattfinden zu lassen.

19. Parteigenossen in Darmstadt: Den nächsten Parteitag in Darmstadt stattfinden zu lassen.

20. Parteigenossen in Halberstadt: Den nächsten Parteitag in Halberstadt stattfinden zu lassen.

21. Parteigenossen in Verden: Den nächsten Parteitag in Hannover stattfinden zu lassen.

22. Parteigenossen in Bochum: Den nächsten Parteitag in Bochum stattfinden zu lassen.

23. Parteigenossen in Karlsruhe: Den nächsten Parteitag in Karlsruhe stattfinden zu lassen.

24. Parteigenossen des Kreises Niederbarnim: Den Parteitag zwischen Weihnachten und Neujahr stattfinden zu lassen.

### Parteileitung.

25. Parteigenossen in Wandsbeck: Als Sitz der Parteileitung ist Hamburg zu bestimmen.

26. Parteigenossen des 3. Berliner und 2. Hamburger Kreises: Die Kontrolleure sind möglichst von den Genossen der Umgegend des Ortes, wo der Parteivorstand (oder Ausschuß) seinen Sitz hat, zu wählen.

### Allgemeines.

27. Parteigenossen des 5. Berliner Wahlkreises: Dem § 9 unseres Organisationsstatuts Absatz 4 einzufügen: Der Parteitag setzt die Diäten für die Delegierten fest und sind dieselben aus der Parteikasse zu zahlen.

28. Parteigenossen des Kreises Niederbarnim: Dem § 9 Absatz 1 des Organisationsstatuts folgende Fassung zu geben: Zur Teilnahme an den Parteitagen sind berechtigt die Delegierten aus den einzelnen Wahlkreisen, mit der Einschränkung, daß kein Wahlkreis durch mehr als einen Delegierten vertreten sein darf; ferner als Absatz 4 demselben Paragraphen einzufügen: Der Parteitag setzt die Diäten für die Delegierten fest und sind dieselben aus der Parteikasse zu zahlen, jedoch ist jeder Wahlkreis verpflichtet, die für diesen Zweck durch Sammlungen aufzubringenden Gelder an die Parteikasse abzuführen.

29. Parteigenossen in Magdeburg: Die Wahl der sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten bedeutet in hervorragender Weise einen Protest gegen die bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse. Von diesem Standpunkte ausgehend haben sich diese Abgeordneten an den Verhandlungen des Reichstages nur insoweit zu beteiligen, als es das Interesse des Proletariats erfordert. Auch sind dieselben verpflichtet, sich in möglichst reger Weise der Agitation zu widmen.

### Rechtsbureau.

30. Parteigenossen des Saargebiets. Den geschäftsführenden Ausschuß zu beauftragen, die Errichtung eines Bureaus zur Erteilung von Rat in Rechtsangelegenheiten im Saarrevier auf Parteikosten vorzunehmen.

## Presse.

### Zentral-Organ.

31. Parteigenossen des dritten Berliner Kreises: Die Redaktion des „Vorwärts" hat zu allen für die Partei wichtigen Fragen Stellung zu nehmen.

32. Parteigenossen des Niederbarnimer Kreises: Der „Vorwärts" ist zu verbilligen.

33. Genosse Wernicke in Berlin:

I. Das sozialdemokratische Programm wöchentlich einmal im „Vorwärts", dem „Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands", gleich unter dem Titel, gewissermaßen mit als Titel zu veröffentlichen, oder

II. Das sozialdemokratische Programm wöchentlich einmal als Beilage in kleiner Buchform mit im „Vorwärts", dem „Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands", herauszugeben, mit folgender Hinweisung zu beiden Anträgen durch üblichen Stern*): (Zur besseren Information über das Programm ist folgendes sehr zu empfehlen: 1. Was die Sozialdemokraten sind und was sie wollen, mit dem Eisenacher, Gothaer und Erfurter Programm, von W. Liebknecht, Preis 25 Pf. 2. Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie, Erläuterungen zum Erfurter Programm von K. Kautsky und B. Schoenlank, Preis 10 Pf. 3. Das Erfurter Programm in seinem grundsätzlichen Teil, erläutert von K. Kautsky, Preis geh. 1,50 Mk. und geb. 2 Mk. 4. Die Frau und der Sozialismus von A. Bebel, Preis geh. 2 Mk. und geb. 2,50 Mark. Dieselben sind in der Partei-Buchhandlung „Vorwärts", sowie in allen Partei-Buchhandlungen und bei allen Parteispediteuren zu haben.)

34. Parteigenossen in Iserlohn: Der Parteitag wolle beschließen: Zur leichteren und schnelleren Orientierung über die parlamentarische Thätigkeit sämtlicher Reichstags-Fraktionen, ist dem Zentralorgan „Vorwärts" während der Tagung des Reichstags allmonatlich eine Beilage beizugeben, in welcher in kurzen Zügen über die parlamentarische Thätigkeit sämtlicher Reichstags-Fraktionen berichtet wird. Die Beilage soll die Stellung jeder einzelnen Fraktion zu den zur Verhandlung angestandenen Gesetzesvorlagen, sowie die markantesten Stellen aus den Reden der Redner von Belang zu den Vorlagen enthalten.

### Protokoll.

35. Parteigenossen des Kreises Niederbarnim: Die Herausgabe eines vollständigen und mit Inhaltsverzeichnis versehenen Parteitags-Protokolls.

### Broschüren.

36. Parteigenossen des 2. Berliner und des Niederbarnimer Kreises: Die Herausgabe einer Broschüre, die die Beschlüsse und ihre Entstehung der seither stattgefundenen Parteitage enthält.

37. Parteigenossen des 11., 12. und 13. hannoverschen Wahlkreises: Die Herausgabe einer Broschüre, in welcher die in Deutschland geltenden Gesinde-Ordnungen enthalten sind.

38. Parteigenossen in Barmen: Herausgabe einer kurzen Broschüre, die das Thema behandelt: „Was wollen die Sozialdemokraten und welchen Wert hat das allgemeine Wahlrecht für die Arbeiterklasse?"

### Kalender.

39. Parteigenossen in Arnstadt: Der Parteitag beauftragt den Parteivorstand mit der Herausgabe eines zur Landagitation geeigneten billigen Kalenders.

### Frauenzeitung.

40. Parteigenossen des Kreises Mayen, Ahrweiler und Kochem und Zell: Es soll eine durchaus gemeinverständlich und volkstümlich gehaltene Frauenzeitung gegründet und von unseren Tagesblättern gegen eine Erhöhung des Abonnementspreises von 5 Pf. pro Monat als Sonntagsbeilage gebracht werden.

### Unterhaltungslitteratur.

41. Parteigenossen in Altona; Der Parteitag möge beschließen, die „Neue Welt" als Gratisbeilage für alle Parteiblätter abzuschaffen.

42. Parteinossen in Wandsbeck: Die „Neue Welt" in der Weise zu gestalten, daß mehr Artikel volkstümlichen Inhalts und bessere Unterhaltungslektüre geboten wird.

43. Parteigenossen des 1. Hamburger Kreises: Der Inhalt der „Neuen Welt" ist zu verbessern.

44. Parteigenossen des 2. Hamburger Kreises: Die „Neue Welt" ist auf acht Seiten zu reduzieren. 2. Die Leitung derselben hat mehr wie bisher darauf zu achten, daß ein populäres Unterhaltungsblatt, statt eines Tummelplatzes für litterarische Experimente daraus wird. 3. Die Redaktion soll sich am Druckorte des Blattes befinden.

45. Parteigenossen in Karlsruhe: Die Reichstagsberichte des „Vorwärts" werden bei wichtigeren Debatten vervielfältigt und der Parteipresse zum Selbstkostenpreis abgegeben.

46. Genosse Petzold in Breslau: Die Verleger unserer Presse werden beauftragt, zum 1. Dezember 1896 Annoncenbeilagen für unsere Witzblätter zu schaffen.

### Allgemeines.

47. Parteigenossen des 4. Berliner Kreises: Die Parteiorgane dürfen Annoncen von boykottierten oder gesperrten Lokalen nicht aufnehmen.

48. Parteigenossen in Breslau: Der Parteitag möge die Wahl einer Kommission beschließen, die gemeinsam mit dem Parteiausschuß Mittel und Wege berät, wie die kleineren Parteiblätter inhaltlich besser gestaltet und finanziell gehoben werden können.

49. Genosse Schneider in Damm: Eine kleine, billige, landwirtschaftliche Zeitung herauszugeben, die leicht verständlich, den Kenntnissen der Landbevölkerung angepaßt ist, über die Verhältnisse der Landwirtschaft auch in technischer und wissenschaftlicher Hinsicht Aufklärung giebt.

50. Parteigenossen in Karlsruhe und des 9. badischen Wahlkreises: Der bisher im Privatbesitz des Genossen Adolf Geck in Offenburg dreimal wöchentlich erscheinende „Volksfreund" geht vom 1. April 1897 ab in den Besitz der sozialdemokratischen Partei Deutschlands über und erscheint von da ab täglich und zwar in Karlsruhe.

51. Parteigenossen in Metz: Der Parteitag wolle die Gründung eines Parteiorgans, womöglich in deutscher und französischer Sprache, für Elsaß-Lothringen beschließen. Ferner wolle der Parteitag den Parteivorstand beauftragen, geeignete Litteratur in französischer Sprache für das französische Sprachgebiet Elsaß-Lothringens zu beschaffen.

52. Parteigenossen in Magdeburg: Die Parteipresse ist zu verpflichten, Inserate von Unternehmern, welche mit ihren Arbeitern in Differenzen stehen, während der Dauer dieser Differenz nicht aufzunehmen.

## Agitation und Taktik.

53. Parteigenossen des 1. Hamburger Kreises: In den politisch rückständigen Gegenden ist die politische Agitation mehr zu betreiben.

54. Parteigenossen der Kreise Halberstadt-Wernigerode-Oschersleben und Calbe-Aschersleben: Der deutsche Parteitag möge den geschäftsführenden Ausschuß beauftragen, im Laufe des nächsten Jahres eine gleichmäßige Agitation im ganzen Lande und besonders unter den ländlichen Arbeitern für Abschaffung der Gesinde-Ordnungen und sonstigen Ausnahmebestimmungen, welche die landwirtschaftlichen Arbeiter bedrücken, sowie für Gleichstellung der ländlichen Arbeiter mit den gewerblichen zu veranstalten — ähnlich wie bei der Umsturzvorlage — und hiermit gleich die schärfere Betonung der Programmforderung „Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung einschließlich der Geburtshilfe und der Heilmittel. Unentgeltlichkeit der Totenbestattung" zu verbinden.

Gleichzeitig möge der Parteitag den Wunsch aussprechen, daß die Presse den Gesinde-Ordnungen, sowie der Handhabung derselben, sowie den aus dem heutigen Aerzte- und Apothekenwesen auf dem Lande hervorgehenden Mißständen mehr Beachtung widmet und mehr Wert beilegt als bisher.

55. Parteigenossen in Ladenburg: Eine Agitation zu entfalten, durch welche die Forderung „die Vereinheitlichung der Arbeiterversicherung unter Mitwirkung der Arbeiterklasse" gefördert wird.

56. Parteigenossen in Barmen: Eine sofortige allgemeine Agitation einzuleiten für folgende Forderungen: „1. Verwirklichung des Punkt 4 des Parteiprogramms, 2. Durchführung des Achtstundentages, 3. durchgreifende Maßnahme gegen die Ausbeutung der Arbeiterklasse durch Hausindustrie und Schwitzsystem."

57. Dieselben Genossen: Spätestens bis zum Oktober nächsten Jahres eine sich über ganz Deutschland erstreckende Agitation zu entfalten, durch welche die Frage: „Was wollen die Sozialdemokraten und welchen Wert hat das allgemeine Wahlrecht für die Arbeiterklasse?" propagiert wird.

58. Parteigenossen des 2. Hamburger Kreises: Ein Flugblatt, zu dessen Abfassung eventuell einige Eisenbahnarbeiter heranzuziehen wären, für die Eisenbahnarbeiter Deutschlands herauszugeben.

59. Parteigenossen in Kassel: Der Parteitag möge dahin wirken, daß die Parteigenossen mehr dazu angehalten werden, dem Beschluß des Kölner Parteitages entsprechend, in eine kräftige Agitation für die Erringung des Allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts mit geheimer Abstimmung für alle Körperschaften einzutreten.

60. Parteigenossen des Kreises Delitzsch-Bitterfeld: Der Parteitag möge Mittel und Wege finden, um Frauenorganisationen ins Leben zu rufen.

61. Parteigenossen des 6. Berliner Wahlkreises: Da in den meisten Staaten Deutschlands die Vereinsgesetze es nicht gestatten, daß Frauen resp. Genossinnen sich aktiv an der politischen Bewegung beteiligen, so empfiehlt der Parteitag den Genossinnen, sich mehr als bisher an der gewerkschaftlichen Agitation zu bethätigen und den bestehenden Organisationen als Mitglieder beizutreten.

62. Parteigenossen in Barmen: Das Verhalten der Leipziger Genossen in der Wahlrechtsfrage nach dem Parteitag der sächsischen Genossen muß als ein Verstoß gegen die Disziplin der Partei und deshalb tadelnswert bezeichnet werden.

63. Parteigenossen des 16. sächsischen Wahlkreises: Der Parteitag wolle den Leipziger Genossen wegen ihres Verhaltens in Bezug auf die Wahlrechtsfrage und Mandatsniederlegung nach der Landesversammlung das Mißfallen der Partei aussprechen.

## Maifeier.

64. Parteigenossen in Frankfurt a. M. und in Wandsbeck: In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der internationalen Arbeiterkongresse zu Paris 1889, Brüssel 1891, Zürich 1893 und London 1896 feiert die deutsche Sozialdemokratie den 1. Mai als das Weltfest der Arbeit, gewidmet den Klassenforderungen des Proletariats, der Verbrüderung und dem Weltfrieden. Als würdigste Feier des 1. Mai betrachtet die Partei die allgemeine Arbeitsruhe. Der Parteitag macht es daher den Arbeitern und Arbeiterorganisationen zur Pflicht, mehr als wie bisher, neben den anderen Kundgebungen, für die allgemeine Arbeitsruhe am 1. Mai einzutreten, und überall da, wo die Möglichkeit zur Arbeitsruhe vorhanden ist, die Arbeit am 1. Mai ruhen zu lassen.

65. Parteigenossen des Kreises Niederbarnim: Diejenigen Referenten, die am 1. Mai über die Bedeutung des Tages sprechen, haben dies unentgeltlich zu thun.

66. Genosse Fink in Wiesbaden: In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der internationalen Arbeiterkongresse zu Paris 1889 usw. macht es der Parteitag den Arbeitern und Arbeiterorganisationen zur Pflicht, den Versuch zu machen, mit der Forderung an die Unternehmer heranzutreten, am 1. Mai die Arbeitsruhe eintreten zu lassen.

67. Parteigenossen des 4. sächsischen Reichstags-Wahlkreises: Daß für die Arbeitsruhe am 1. Mai 1897 in nachdrücklichster Weise agitiert und auch für dieses Jahr darauf hingewiesen wird, daß alle, die in der Lage sind, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu begehen, dies durchführen.

(Schluß folgt.)


**Sozialdemokratischer Verein**
für Bielefeld und Umgegend.
**Sonnabend, 3. Oktober, abends 8½ Uhr,**
**Mitglieder-Versammlung**
in der **Central-Halle** am Kesselbrink.
**Tagesordnung:**
1. Hebung der Beiträge. 2. **Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Heine: „Der gewerbliche Arbeitsvertrag".** 3. Diskussion. 4. Entgegennahme von Anträgen und Verlesung der Restanten.
Zahlreichen Besuch erwartet [2452
**Der Vorstand.**
**NB.** Die Parvus-Broschüre gelangt zur Verteilung.

**Gewerkschafts-Kartell.**
**Montag, den 5. Oktober, abends ½9 Uhr:**
**Sitzung**
beim Wirt **Kahl** am Kesselbrink.
**Tagesordnung: Rechnungslegung über die stattgefundenen Streiks.**
2448] **Der Vorstand.**
Alle diejenigen, welche noch Listen im Besitze haben, werden aufgefordert, selbige bis Sonnabend in der „Volkswacht" abzuliefern.

**CENTRAL-HALLE.**
**Verband deutscher Schneider u. Schneiderinnen**
**am Sonntag, den 4. Oktober:**
**X. Stiftungsfest**
verbunden mit
**Theater und Ball,**
wozu die Gewerkschaften freundlichst einladet
**Das Komitee.**
2447] **Entree 20 Pfg., Tanzschleife 25 Pfg.**

**H. Ronsieck, Bürgerweg.** 2485
Morgen, Sonntag:
**Großes Tanzkränzchen.**

**Musikhalle**
**Carl Drees, Güsenstrasse 16.**
**Jeden Tag musikalische Unterhaltung.**
**ff. Isenbecker Lager-** und **Pilsener Bier**
¼ Liter 10 Pfg. ¼ Liter 15 Pfg.
**Isenbecker Dunkles,** ¼ Liter 10 Pfg. **Grätzer Rauchbier,** Glas 30 Pfg.
**Gute Weine.** 2 8

**Die Photographische Anstalt von Fritz Meinhardt**
**Oberuthorwall 31**
hält sich zur Anfertigung von **tadellosen Bildern** bestens empfohlen.
Preise: Visitformat das Dutzend 6 und 7.50 M., Kabinettformat ½ Dtzd. 10 und 12 M., 1 Dtzd. 18 und 20 Mark
Größere Bilder entsprechend billig.
Vereine genießen Vorzugspreise.
Sonntags bis 9 Uhr geöffnet.
2457

**Billigste Preise.** **Sargmagazin** **Reelle Bedienung.**
Totenwäsche und Leichenwagen.
**Möbellager**
2488 mit Matratzen aller Art.
**Fritz Heidemann**
**52a Bürgerweg 52a.**

**Rekruten!**
**Militärbürsten** nach Vorschrift
billigst.
**Louis Dicke Wwe.,**
**Bürsten- und Pinselfabrik,**
Goldstraße 6. (2442

**G. Vorreuter,**
**Bielefeld — am Schlachthof — Wiesenstr. 14.**
**Fell-Handlung, Darm-Import, Fleischereimaschinen,**
**Ankauf** von **Häuten und Fellen** zu höchsten Tagespreisen.
**Verkauf** von trockenen und gesalzenen **Därmen aller Art** zu billigsten Preisen.
**Lager und ständige Ausstellung sämtlicher Maschinen-Werkzeuge** für den Fleischerei-Betrieb.
**Gewürze, Konserviersalze, Einschlagpapier, Fleischerjacken etc.** 2475

Spezialität: Transparente Photographien. **Photographien!** Vergrößerungen nach jedem Bilde.
**Photographien!**
**Visitformat** per Dtzd. Mk. 6,00
**Kabinetformat** per Dtzd. Mk. 15,00
andere Formate ebenfalls billigst
liefert in anerkannt vorzüglicher Ausführung
**Adolf Haynn, Photograph,**
**Bielefeld,** Oberthorwall 25, **Gadderbaum** (Harmonie.) (früher Otto Geiseler.)
Bitte Versuch zu machen, da Risiko absolut ausgeschlossen, weil von jeder Aufnahme erst Probebild geliefert, sowie für unbegrenzte Haltbarkeit jede Garantie übernommen wird.
2490
Reichhaltiges Rahmenlager. **Bei Bestellungen von 1 Dtzd. Visitformat 1 Kabinettbild gratis** Aufnahmen täglich und bei jeder Witterung

**Gold-** Silber- u. Alfenide-Waren empfiehlt billig: **Bernhard Holle.**
[2175] Reparaturen sauber und schnell.
Trauringe in jed. Breite u. allen Preislagen. — 12 Neumarkt 12. —

**Oefen** und **Kochmaschinen**


Magazin für Haus u. Küche.
**H. Gäsing,**
2333 **Heinrichstrasse**

Deutscher Metallarbeiter-Verband 2 53
Zahlstelle Bielefeld.
**Sonntag, den 4. Oktober, morgens 10 Uhr:**
Kombinierte
**Versammlung sämtlicher Sektionen**
im Lokale des Herrn R. Kahl.
Tagesordnung: 1. Aufnahme und Zahlung der Beiträge. 2. Abrechnung vom 3. Quartal. 3. Abrechnung vom Rekruten-Abschiedskränzchen. 4. Verschiedenes.
Die Kollegen werden um ihre Pflichten ersucht.

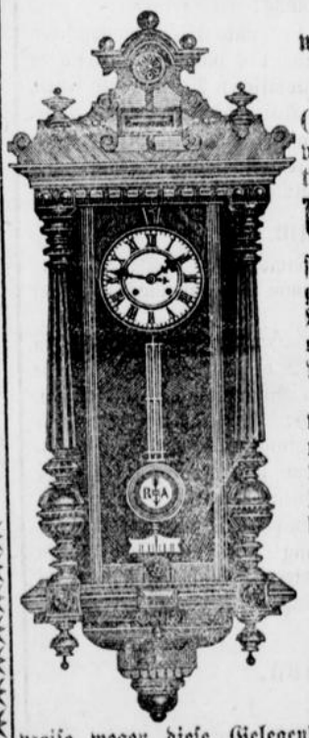
**Wachstuch.**
Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe mein ganzes Lager in
**Wachstuch, Gummidecken, Spindborden, Bett u. Wiegeneinlagen, Auflegestoffen etc.**
zu jedem annehmbaren Preise.
**Heinrich Fellmer,**
2446 **Gehrenberg 26,**
im Hause des Herrn F. W. Ringsdorff

**Horford.**
**Wiegk's** Rasier-, Frisier- und Haarschneide-Salon
**Gehrenberg 8.** [2489

**Etablissement G. Bansmann**
**Kulmbacher Bierhalle,**
Marktstr. 11. Marktstr. 11.
**Konzert und Variété.**
Heute und folgende Tage:
**Großes Konzert**
der weltberühmten
**Tiroler Konzertsänger-Gesellschaft**
**Mirzl Lechner u. Alex Hepperger**
aus dem Unter-Innthale,
bestehend aus 8 Personen (5 Damen und 3 Herren)
**in ihrem Nationalkostüm.**
(Mehrere Kunstscheine.)
**Anfang abends 8 Uhr.**
An Sonn- und Feiertagen
**Drei Konzerte**
1½ bis 1½ Uhr, 4 bis 7½ Uhr, 8 bis 11 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
2473 **G. Bansmann.**

**Kochmaschinen u. Oefen,**
roh und fein emailliert, sämtliche
**Haus- und Küchengeräte,**
empfiehlt zu billigsten Preisen unter Garantie [2262
**Aug. Bartling, Welle 20.**

**J. Schweizer**
BIELEFELD
Piggenstrasse 6 und Siekerwall 8.
**Dampf-Schönfärberei und chem. Waschanstalt**
für Damen- und Herren-Garderoben jedert Art, Möbelstoffe, Gardinen, Decken etc.
**Druckerei und Decatir-Anstalt.**

**Ausverkauf!**

Wegen Umzug von **Am Niederwall Nr. 30** nach
**Am Niederwall 14b**
(neben Herrn Maler Stecker)
verkaufe zu bedeutend ermäßigten Preisen:
**Uhren aller Art,**
sowie sämtliche **Goldwaren, goldene Trauringe, Broschen, Ohrringe** 2c., sowie **Brillen** und **optische Sachen** zu billigen Preisen.
**Reparaturen an Uhren** werden in kurzer Zeit ausgeführt und wird jeder Reparaturpreis im Voraus angegeben. Für neue Uhren, sowie für Reparaturen leiste Garantie. Jede nicht gut gehende Uhr nehme innerhalb 14 Tagen retour.
**Der Ausverkauf dauert nur bis 1. Dezember.**
Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen und lohnt es sich der Mühe, der billigen Ausverkaufspreise wegen diese Gelegenheit wahrzunehmen. Jeder Teil ist offen ausgezeichnet.
**Carl Wagner,**
2339] **Uhrmacher und Goldarbeiter.**
Filiale nur in Brackwede bei Herrn W. Hellweg, gegenüber der Gastwirtschaft von Bitter.